

**Fachtagung
„Familie kommt an – Innovative Unternehmen in
Nordrhein-Westfalen“**

**Forum „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“
Prof. Dr. Monika Reichert**

Düsseldorf, 04.03.2009

Argumente für die Notwendigkeit der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege

- demografische Argumente
- ökonomische Argumente
- pflegepolitische Argumente
- Argumente „Soziale Gerechtigkeit“ und „Chancengleichheit“

Demographische Argumente

- Über 80-Jährige sind die am schnellsten wachsende Altersgruppe
 - zu erwartender Anstieg der Zahl Pflegebedürftiger
- Ältere ArbeitnehmerInnen angesichts des veränderten demografischen Profils u. Fachkräftemangels von Wirtschaft zunehmend gefragt
 - Verlängerung der Lebensarbeitszeit und damit mehr ältere ArbeitnehmerInnen mit Pflegeverantwortung
- Abnahme informelles Pflegepotenzial

Ökonomische Argumente

- Mangelnde Vereinbarkeit bedeutet für Unternehmen
 - Verlust von qualifizierten ArbeitnehmerInnen
 - Verlust von Produktivität und Qualität der Arbeitsleistung
 - Verlust von Wettbewerbsfähigkeit
- Betriebliche Folgekosten

Pflegepolitische Argumente

- Primat der Pflegeversicherung „ambulant vor stationär“
- Rein staatliche Pflegeleistung weder gewünscht noch nachhaltig finanzierbar
- Pflege in der Familie ein Beispiel für intergenerationelle Solidarität

Argumente soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit

- Zwischen Pflegenden und Nicht-Pflegenden auf dem Arbeitsmarkt
- Zwischen pflegenden Frauen und Männern im Unternehmen

Unterschiede zwischen Kindererziehung und Pfllegetätigkeit

- Pfllegetätigkeit ...
 - ist in Bezug auf Eintritt, Dauer und Intensität schwer absehbar
 - kann mit hohen psychischen und physischen Belastungen einher gehen
 - bedeutet Konfrontation mit Krankheit und Gebrechlichkeit
 - tritt in aller Regel in einem anderen Alter und in einer anderen Lebensphase auf
 - findet relativ wenig gesellschaftliche Beachtung und Anerkennung
 -

Mangelnde Vereinbarkeit und ihre Folgen für die Betroffenen

- **Privat- und Familienleben**
 - mangelndes psychisches und physisches Wohlbefinden
 - verminderte Freizeit und Erholung
 - verminderte soziale Kontakte innerhalb und außerhalb der Familie
 -

- **Berufsleben**
 - Fehlzeiten
 - Leistungseinbußen
 - finanzielle Einbußen
 - verringerte Karrierechancen
 - Probleme mit Arbeitskollegen und Vorgesetzten
 -

Erwerbstätigkeit trotz Pflege kann ...

- Normalität im Alltag bieten
- einen Ausgleich zur Pflegetätigkeit darstellen
- Befriedigung durch Erfolgserlebnisse schaffen
- geistige Herausforderung bieten
- soziale Unterstützung bieten
- finanziell erforderlich sein
-

Mangelnde Vereinbarkeit und ihre Folgen für die Betriebe

- erhöhte Absentismusrate
- verminderte Produktivität
- höherer Krankenstand
- verminderte Arbeitszufriedenheit und Arbeitsmoral
- vorzeitiger Verlust von qualifizierten Arbeitskräften
- Zusatzkosten für die Anwerbung und Ausbildung neuer Arbeitskräfte
- Erhöhte Nutzung von firmeneigenen Ressourcen

Betriebliche Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege

- Flexible Gestaltung von Arbeitszeit, Arbeitsorganisation und Arbeitsort
- Information, Beratung und Vermittlung
- Schulung von Vorgesetzten und Führungskräften
- Geld- und Sachleistungen
- Bereitstellung von Serviceleistungen
-

Literatur zum Thema

- Reichert, M. & Naegele, G. (1999). Balancing work and care in Germany. In V. Lechner & M. Neal (Hrsg). *Work and caring for the elderly: An international perspective*. Washington: Taylor & Francis.
- Reichert, M. (2000). Pflege und Beruf. In H.-W. Wahl & C. Tesch-Römer (Hrsg.), *Angewandte Gerontologie in Schlüsselbegriffen*, S. 359-365. Stuttgart: Kohlhammer.
- Reichert, M. (2003). *Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege: Ein Überblick zum neuesten Forschungsstand*. In M. Reichert, N. Maly-Lukas & Chr. Schönknecht (Hrsg.), *Älter werdende und ältere Frauen heute - zur Vielfalt ihrer Lebenssituation*. S. 123-148. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

mreichert@fb12.uni-dortmund.de